

Neue Führung

AGS und Sakubi blicken positiv in die Zukunft

01.06.17 03:00



AGS-Vorsitzender Stephan Schulz-Algie (links) und Sakubi-Geschäftsführer Herbert Nuschenpickel demonstrieren im Hochseilgarten am Europahaus Zusammenhalt. Beide wollen die mehr als 20 Jahre bewährte soziale Arbeit gemeinsam fortsetzen.

Dietzenbach - Nach einem „verlorenen Jahr“ mit Unstimmigkeiten zwischen Team und Vorstand wollen die „Aktionsgemeinschaft Soziale Arbeit“ und die gemeinnützige Gesellschaft Sakubi mit neuer Führung an die seit mehr als 20 Jahren bewährte Präventionsarbeit anknüpfen. *Von Ronny Paul*

Zu den Hauptpartnern gehört der Kreis Offenbach. Die Schlagzeilen in den vergangenen Monaten über die „Aktionsgemeinschaft Soziale Arbeit“ (AGS) und die gemeinnützige Gesellschaft Sakubi waren nicht gerade positiv. „Wir haben ein schwieriges Jahr hinter uns, das viel Geld gekostet hat“, sagt dementsprechend der neue AGS-Vorsitzende Stephan Schulz-Algie. Zum einen war da der Streit um die im Winter nicht funktionierende Nahwärmeheizung der Familie Müller, die in einer Immobilie am von Sakubi betriebenen Europahaus wohnt. Die Familie konnte den kalten Winter über völlig unzureichend heizen, lag im Dauerzwist mit dem ehemaligen Sakubi-Geschäftsführer Oliver Quast.

Schon da war zu vernehmen, dass der Haussegen bei Sakubi schief hing. Und dass Mitarbeiter mit der Geschäftsführung von Quast nicht einverstanden waren. „Der Umgang mit der Familie Müller war ein No-Go“, findet Schulz-Algie, „und völlig irrational“. Überhaupt habe Quast viele Scherben hinterlassen. Quast wurde vom ehemaligen Vorsitzenden der AGS, Professor Gerd Stüwe, seinem Schwiegervater, als Geschäftsführer im April vergangenen Jahres im Alleingang eingesetzt. Die Unzufriedenheit im Team gipfelte letztlich darin, dass vier Mitglieder gegen Professor Stüwe vor dem Zivilgericht klagten – unter anderem weil zwei Sakubianer von Vorstandswahlen im November ausgeschlossen wurden.

Letztendlich landete der Fall vor dem Oberlandesgericht in Darmstadt, das alle Beschlüsse der Vorstandswahl für ungültig erklärte. Zwischenzeitlich war nahezu der gesamte Aufsichtsrat zurückgetreten. Die von Professor Stüwe vorgeworfene persönliche Bedrohung durch Sakubi-Mitarbeiter nennt Herbert Nuschenpickel, eine „Mähr“: „Wenn man sich von demokratischen Rechten bedroht fühlt...“. Die Vergangenheit wollen Nuschenpickel, wie Professor Stüwe AGS-Gründungsmitglied und nun Sakubi-Geschäftsleiter, sowie Schulz-Algie nun ruhen lassen und blicken voraus. Der Kreis habe bereits signalisiert, an der Tradition der Projekte festhalten zu wollen, verrät Nuschenpickel.

So sei die Jugendhilfemaßnahme „Neustart“, bei der der Kreis mit der AGS und der Dezentralen Schule kooperiert, mittlerweile wieder entfristet worden, berichtet er. Auch ein Projekt mit der Förderorganisation „Aktion Mensch“ und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen steht in den Startlöchern. Das rund 900 Quadratmeter große Außengelände am Europahaus auf den ehemaligen Tennisplätzen soll ebenfalls aus dem Dornröschenschlaf erwachen und für ein erweitertes Angebot der Erlebnispädagogik ausgebaut werden. Dort sollen unter anderem eine Bogenschießanlage, ein Biotop („Klassenzimmer im Freien“) und eine Streuobstwiese entstehen, um praktische Lerninhalte vermitteln zu können. Nutzer fürs Europahaus, das etwa für Seminare und Feiern gemietet werden kann, sucht Sakubi ebenso wie Unterstützung aus der Wirtschaft.

„Social sponsoring“, nennt Nuschenpickel das. Firmen steht das Gelände etwa für einen „sozialen Tag“ zur Verfügung, im Gegenzug stellt Sakubi ein Programm zusammen. „Wir wollen das Potenzial und die Substanz nutzen, um die 22-jährige Arbeit fortzusetzen“, sagt Schulz-Algie und lobt seine engagierten und kompetenten Mitarbeiter. Es gelte nun, gewachsene Beziehungen zu reaktivieren und die Arbeit wie früher fortzusetzen. Mit der Familie Müller wolle man ebenso versuchen, eine einvernehmliche Lösung zu finden, sagt Nuschenpickel, der „sehr bedauert“, was sie im Winter durchlebt hat. Kreissozialdezernent Carsten Müller (SPD) sagt auf

Nachfrage, er sei froh, dass der Verein wieder in ruhigeres Fahrwasser komme und eine gewisse Perspektive biete. Doch müsse auch die Leistung jetzt stimmen.